



LANDKREIS LIMBURG-WEILBURG

DER LANDRAT

AMT FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM, UMWELT, VETERINÄRWESEN UND
VERBRAUCHERSCHUTZ

FACHDIENST – VETERINÄRWESEN UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Der Fachdienst Veterinärwesen und Verbraucherschutz informiert:

Staupe und Leptospirose bei Wildtieren

In den letzten Wochen sind bei der Untersuchung freilebender verendeter Waschbären und Füchse im Landkreis Limburg-Weilburg Staupe und Leptospirose nachgewiesen worden. Auch im Lahn-Dill-Kreis wurden Fälle dieser Erkrankungen bei Wildtieren nachgewiesen.

Da die Erkrankungen nicht nur bei den Wildtieren, sondern auch bei unseren Haustieren auftreten können, möchten wir sie mit diesem Informationsblatt über die Merkmale dieser Erkrankungen informieren.

Das **Staupe-Virus** ist nach wie vor in Hessen präsent und zuletzt vor allem in Nordhessen verstärkt bei hundartigen Wildtieren wie Waschbären, Füchsen, Mardern und Dachsen nachgewiesen worden. Insbesondere Hundebesitzer sollten deshalb besonders achtsam sein und auf eine vorsorgliche Impfung ihrer Tiere achten. Hauskatzen lassen sich zwar mit dem Virus infizieren, zeigen jedoch keine klinischen Krankheitsanzeichen. **Für den Menschen ist das Virus ungefährlich.**

Staupe beim Hund: Typische Symptome dieser virusbedingten, hochansteckenden Infektionskrankheit bei Hundartigen (Haushunde sowie die oben genannten Wildtiere) sind hohes Fieber und Abgeschlagenheit sowie, je nach Verlaufsform, Durchfall, Erbrechen, Atemwegsinfektionen oder auch Bindehautentzündung bei den betroffenen Tieren. Darüber hinaus kann es auch zu Entzündungen des Zentralnervensystems kommen. Bei diesem Krankheitsbild kommt es zu Verhaltensauffälligkeiten der Tiere, Zwangsbewegungen, Muskelkrämpfen, bis hin zu Epilepsie-ähnlichen Anfällen kommen. Die Sterberate bei infizierten Tieren kann bis zu 80% betragen.

Das Staupevirus bleibt auch außerhalb eines lebenden Organismus noch Tage ansteckend. Es wird durch Speichel, Nasen-, Augensekret, Kot und Urin infizierter Tiere übertragen. Empfängliche Tiere können sich somit direkt über diese Ausscheidungen durch gegenseitiges Belecken und Tröpfcheninfektion anstecken oder nehmen den Krankheitserreger mit verunreinigtem Futter, Wasser oder aus der Umgebung auf. Die Inkubationszeit (Zeit zwischen Infektion und klinischer Erkrankung) beträgt wenige Tage bis eine Woche.

Die **Leptospirose** ist eine bakterielle Erkrankung mit weltweiter Bedeutung, wobei es zu mitunter schweren Organschäden, vor allem der Leber, kommen kann. Der Ratte kommt als Infektionsquelle für den Hund eine besondere Bedeutung zu. Die Bakterien werden mit dem Urin infizierter Tiere ausgeschieden und über Schleimhaut und Hautläsionen aufgenommen. Besonders für ungeimpfte Tiere kann eine Infektion tödlich verlaufen. Auch Katzen können Antikörper gegen Leptospiren aufweisen, sie sind jedoch weniger empfänglich für spontane Infektionen. Klinische Berichte über Leptospirose bei Katzen sind selten.

Während die Staupe für den Mensch ungefährlich ist, können sich Personen aber durch Kontakt mit infektiösem Urin mit Leptospirose Bakterien infizieren.

Das klinische Bild der Leptospirose beim Menschen, die so genannte **Weil- Krankheit**, ist ausgesprochen vielseitig und reicht von milden, grippeähnlichen Symptomen bis hin zu septischen Erkrankungen, die innerhalb weniger Tage zum Tode führen. Zwischen diesen beiden Extremen liegt ein Spektrum unterschiedlich schwerer Krankheitsverläufe, die beim Menschen jedes Organsystem betreffen können. Man geht davon aus, dass sich bei über 90% die Leptospirose-Erkrankung als milde Erkrankung, zum Teil ohne klinische Symptome, manifestiert.

Bei Kontakt mit infizierten Tieren (z.B. Hunden) sollten die betroffenen Personen zunächst auf die für Leptospirose beschriebenen Symptome (plötzlich einsetzendes Fieber, Gelenk- und Muskelschmerzen) achten **und bei Beschwerden zu ihrem Hausarzt gehen.**

Impfung

In Deutschland gibt es keinen zugelassenen Impfstoff beim Menschen gegen Leptospirose.

Impfstatus erhalten

Insbesondere deshalb stellt die Impfung bei Haustieren die wichtigste Vorsorge dar. Da bei Wildtieren das Staupevirus sowie Leptospiren mehr oder weniger stark verbreitet sind, empfiehlt der Fachdienst Veterinärwesen und Verbraucherschutz des Landkreises Limburg-Weilburg dringend, den Impfschutz bei Hunden kontinuierlich aufrecht zu erhalten. Im Zusammenhang mit der Staupeinfektion ist zu beachten, dass zentralnervöse Störungen bei Wildtieren grundsätzlich auch ein Hinweis auf eine Tollwut-Infektion sein können. Auch wenn Deutschland seit 2008 amtlich als tollwutfrei gilt, ist durch die illegale Einfuhr von Tieren auch immer die Gefahr der Einschleppung von Tierseuchen gegeben.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass auffällig erkrankte Wildtiere beim Fachdienst Veterinärwesen und Verbraucherschutz des Landkreises Limburg-Weilburg gemeldet werden.

Der Waschbär als potenzieller Überträger

Auf Grund seiner hohen Ausbreitungsdynamik stellt der Waschbär unter anderem mit Blick auf die Verbreitung des Staupevirus ein wachsendes Problem dar. Der anpassungsfähige Räuber findet in der Nähe menschlicher Siedlungen alles, was er zum Leben braucht. Insbesondere das hochwertige und reichhaltige Nahrungsangebot im Umfeld des Menschen bietet die Grundlage für eine hohe Reproduktionsrate.

Überall dort, wo Waschbären auftreten, sollte deshalb streng darauf geachtet werden, dass Müll und Abfälle für Tiere unzugänglich aufbewahrt werden, Müll- und Biotonnen mit Schlössern versehen, „gelbe Säcke“ erst am Morgen des Abholtages herausgestellt und keine hochwertigen Speisereste auf Komposthaufen entsorgt werden. Hochstämmige Obstbäume sollten durch eine etwa 1 Meter hohe, glatte Blechmanschette geschützt werden. Reifes Obst und Beeren sollten geerntet, Fallobst eingesammelt werden. Auch Wohnhäuser sollten in Waschbär-Verbreitungsgebieten besonders gesichert werden (glatte Blechmanschetten über Regenrohren, Bäume so kürzen, dass sie nicht an Hausdächer heranreichen, potenzielle Einstiege konsequent schließen, Katzenklappen nachts schließen etc.).

Während hier im Landkreis momentan die Waschbärpopulation noch nicht explodiert ist, sind in Hessen und in Deutschland an anderen Stellen bereits so große Kolonien dieser Tiere entstanden, daß ein ausgewogenes Miteinander zwischen Tier und Mensch dort kaum mehr möglich ist.

Um nicht im Landkreis Limburg-Weilburg auch solche nicht mehr kontrollierbaren „hotspots“ entstehen zu lassen, sollten die aufgeführten Maßnahmen bereits jetzt berücksichtigt werden, damit die Tiere nicht mehr und mehr in die Nähe der Menschen rücken.

Schlußendlich sollte immer bedacht werden:

Impfungen der Haustiere und eine genügend große Distanz zwischen Wildtier und Mensch schützen

- **das eigene Tier vor möglichen Infektionen, die bei Wildtieren und gleichermaßen Heimtieren auftreten können.**
- **das Wildtier vor einer ausufernden Vermehrung, die zu Ärger in der Bevölkerung und zu möglichem Tierleid führt.**

Für Fragen steht Ihnen der Fachdienst Veterinärwesen und Verbraucherschutz des Landkreises Limburg-Weilburg zur Verfügung. Sie erreichen uns unter 06431-296 5869 oder per mail unter poststelle.avv@limburg-weilburg.de.

Bei Fragen zur Leptospirose-Erkrankung beim Mensch wenden Sie sich bitte an das Gesundheitsamt des Landkreises Limburg-Weilburg. Ansprechpartnerin dort ist Frau Dr. Becker, 06431-296 613, email: gesundheitsamt@limburg-weilburg.de.

Hadamar, 2. August 2016